

Statistische Woche 2007

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg



Entwicklung lebensweltlich orientierter Räume für die Fachplanungen in Berlin

Montag, 24. September 2007
16.45 - 17.15





Inhalt

- Anlass
- Probleme der Raumgliederung
- Projekt zur Vereinheitlichung divergenter Räume
- Neue lebensweltlich orientierte Räume
- Fazit



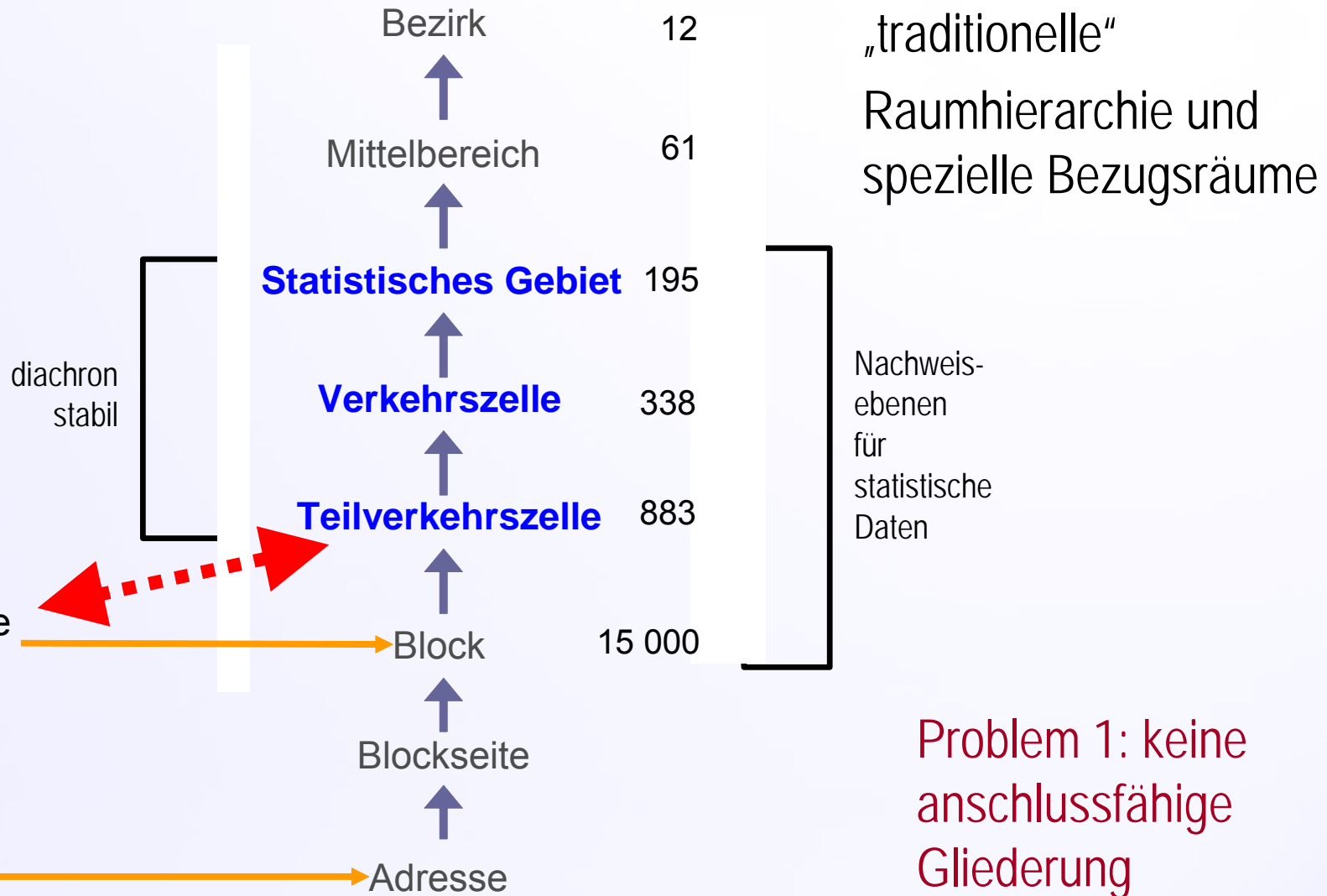
Anlass

- Auftrag des Abgeordnetenhauses von Berlin:

„Der Senat wird aufgefordert, die Planungsregionen für die verschiedenen Fachplanungen in Berlin zu **vereinheitlichen.**“

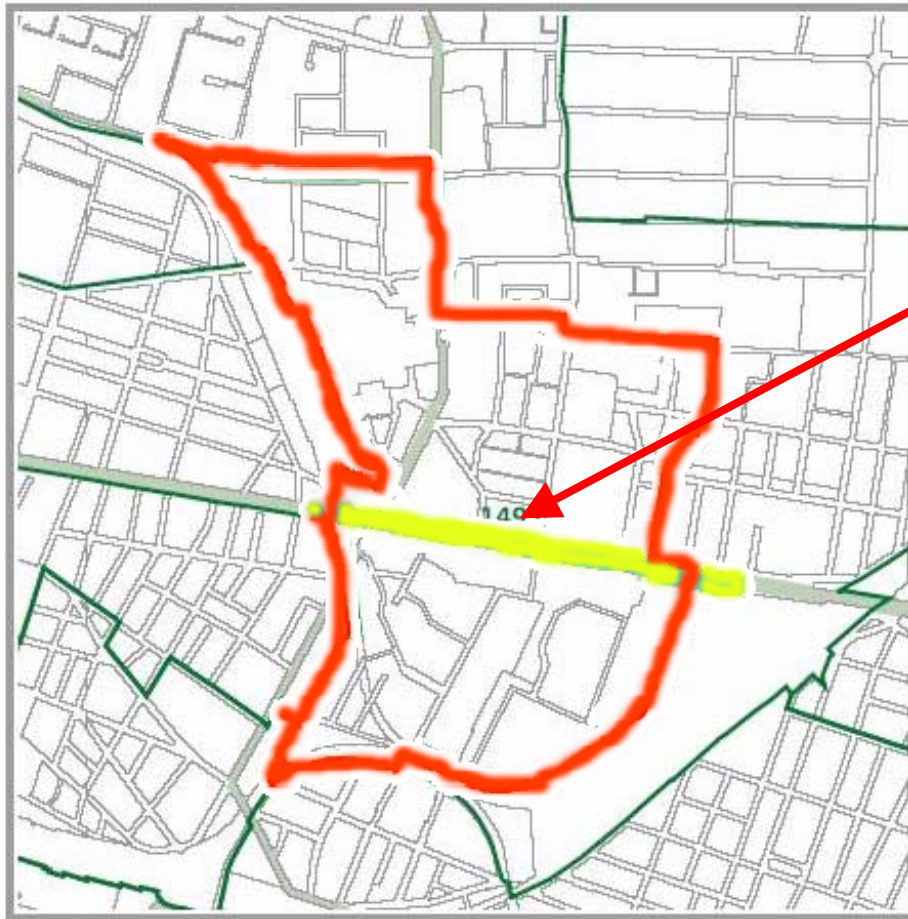





Probleme der Raumgliederung: Räume im RBS





Probleme der Raumgliederung



-  Verkehrszelle
-  Block
-  Hauptverkehrsstraße

Mittige Lage einer
Magistrale in einer
Verkehrszelle



Verkehrsplanung vs.
Sozialplanung

Problem 2: nicht
problemadäquate
Abgrenzung



Probleme der Raumgliederung



 Verkehrszelle
 Großsiedlung Gropiusstadt

Verkehrszellen
umgrenzen
Großsiedlung
Gropiusstadt nicht
trennscharf

Entwicklung der
Siedlungsstruktur vs.
invarianter
Raumgliederungen



Prüfung

Fazit der Prüfung des Auftrages

- Die bestehenden Raumgliederungen können nicht harmonisiert werden.

Gründe

- Verschiedene Verwendungszwecke lassen sich nicht in einem Raumgliederungssystem abbilden
- Die Forderung nach zeitlich invarianten Räumen lässt Modifikationen der Raumzuschnitte nicht zu.

Folgerung

- Bildung eines zusätzlichen Raumabgrenzungssystems
- Einrichtung eines Projektes



Projektziele

Übergreifendes Projektziel

- Verankerung des Raumbezugs und sozialräumlicher Kriterien in zielgruppenorientierten Fachplanungen als **strategischer Ansatz**.
- Verräumlichte Arbeitsgrundlage für Politik und Verwaltung.



Projektziele

Projektziel I

- Bildung eines zusätzlichen Raumabgrenzungssystems und dessen Integration in das bestehende RBS
- Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) als Ergänzung zur „klassischen“ Raumgliederungshierarchie
Verkehrszelle – Statistisches Gebiet

Projektziel II

Einheitliche Namen für die neuen Raumebenen (LOR):

- 3. Ebene Prognoseräume
- 2. Ebene Bezirksregionen
- 1. Ebene Planungsräume



Projektziele

Projektziel III

- Lebensweltlich orientierte Räume als Datenräume
- Vorbereitung zur Abstimmung eines sozioökonomischen Datenpools



Verwendung

Verwendung der Lebensweltlich orientierten Räume

■	3. Ebene	Prognoseräume	Prognose
■	2. Ebene	Bezirksregionen	Verwaltungsorganisation
■	1. Ebene	Planungsräume	Analyse



Verwendung

1. „untere“ Ebene Planungsräume

- Systematische Beobachtung, Analyse und Evaluierung
- Monitoring Soziale Stadtentwicklung, Sozialstrukturatlas u.a.
- Fachberichterstattung (Hauptverwaltungen, Bezirke),
Fachmonitoring (Bildung, Jugend, Integration, ...)
- Künftig Strategisches Controlling
„Soziale Stadtentwicklung“



Verwendung

2. „mittlere“ Ebene Bezirksregionen

- **Verwaltungsorganisation**
- **Ressourcenzuweisung**
- **Ämterübergreifende Dienste**



Verwendung

3. „obere“ Ebene Prognoseräume

- Bevölkerungsprognose
- Haushaltsprognose
- Urban Audit – Raumbezug im Rahmen des europäischen Städtevergleichs
- Ebene der räumlichen Bereichsentwicklungsplanung (Stadt- und Landschaftsplanung)



Sozialräume

- Grenzen des Konzeptes
 - Soziale Räume in einer sich rasant globalisierenden Welt
Migranten, Geschäftsleute, Studenten, Wissenschaftler, Senioren: agieren transnational
 - Soziale Räume in der Stadt
Funktional getrennt:
Wohnen, Lernen, Arbeiten, Erholung, Einkauf
 - **Territorialisierter Nahraum**
Umfeld, lokalisiert durch die Wohnung
- Wesentliche Impulse und Handlungsaufforderung durch die sozialpädagogische Jugendarbeit



Vorgaben für Raumabgrenzung LOR

1. Homogene Binnenstruktur:
 - Einheitliche sozioökonomische Struktur
 - Vergleichbare Lebenslagen
 - Sozialmoralische Milieus
2. Vergleichbare Planungsebenen zwischen den Bezirken



Vorgaben für Raumabgrenzung LOR

3. Einheitliche Bezeichnungen der Planungsräume
4. Keine innenliegenden Räume (Enklaven)
Keine Räume, die Teilflächen haben
5. Keine Schneidung von statistischen Blöcken
6. Gültigkeitsdauer ca. 20 Jahre



Operationalisierung Homogene Binnenstruktur

- zu 1: Homogenen Binnenstruktur
 - Homogenität: geringe Binnenvarianz
 - Welche Dimensionen und mit welchen Variablen messbar?

Bereich	Merkmale
Einwohnerstruktur	Männer/Frauen, Alter, Migranten, Wanderung
Sozialstruktur	Bildung, Haushaltstyp, Stellung im Beruf, Einkommen, Arbeitslosigkeit, Einwohnerstruktur
Milieus	Subjektive Selbstwahrnehmung der Bewohner Wohnbebauung: Baualter, Einfamilienfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Hochhausbebauung Wegebeziehung / Verkehrsanbindung ...

- Mit vorhandenen Statistikdaten nur unzureichend messbar



Operationalisierung Homogene Binnenstruktur

Positiv (verfügbares objektives Wissen):

- Demographische Daten in jeder Raumauflösung verfügbar
- Nutzung topographischer Informationen:
 - Barrieren und Begrenzungen
 - Homogene Gebiete sind häufig durch strukturelle Barrieren abgegrenzt:

Hauptverkehrsstrassen, Bahntrassen, Wasserwege, Waldgebiete und Grünflächen, Gewerbegebiete, Verkehrsflächen, Umgrenzung historische Ortskerne



Fazit Operationalisierung: Expertenansatz

- Daten für die meisten Indikatorvariablen nicht vorhanden
- Aus Forderung resultierende Maximierung der Homogenität der Räume möglicherweise konträr zum Planungsziel
- **Expertenansatz** statt eines rein datenorientierten Ansatzes
- Expertenwissen und Expertenurteil

Prozess: Ausgehend von vorhandenen Räumen eine bessere Adaption an die raumbezogene lebensweltliche Realität

- Von Experten bestimmte Raumgrenzen sind bedeutungstragend; keine abstrakten Räume



Vorgabe Vergleichbarkeit der Raumebenen

Operationalisierung „Vergleichbarkeit zwischen den Bezirken“:

- Anzahl Einheiten
- Raumgrösse (Einwohnerzahl)
- Elementare Orientierungsgrößen für die Arbeit

LOR	Ebene	Orientierungsgrößen		
		Anzahl der Einheiten	Einwohner	
Prognoseraum	obere	61	50 000	u.m.
Bezirksregion	mittlere	≈ 200	20 000 - 50 000	
Planungsraum	untere	≈ 350	2 000 - 20 000	



Projektbeteiligte

- Vertreter der Hauptverwaltungen (Senatsverwaltungen)
- Vertreter der bezirklichen Fachverwaltungen
 - Steuerungsdienst
 - Sozialamt
 - Jugendamt
 - Stadtplanungsamt
 - Plan- und Leitstelle Gesundheit
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (federführend)
- Gutachter



Projektorganisation

- Bezirkliche Arbeitsgruppe mit Vertretern der Fachverwaltungen je Bezirk
- Übergeordnete Arbeitsgruppe mit Koordinatoren aus den Bezirken, Vertretern der Hauptverwaltungen und dem Amt für Statistik



Vorgehen

- Erarbeitung eines Vorschlages (Gutachter, AfS)
- Abstimmung im Bezirk
- Abstimmung mit Hauptverwaltungen



Instrument

Dossiers je Bezirk

- Großformatige Karten
- Demographische Daten
- Dokumentation des Abstimmungsprozesses
 - Verzeichnis der beteiligten Ämter und Koordinatoren (Einbeziehung und Verantwortung)
 - Protokoll der Änderungen
 - Stand der bezirklichen (politischen) Abstimmung



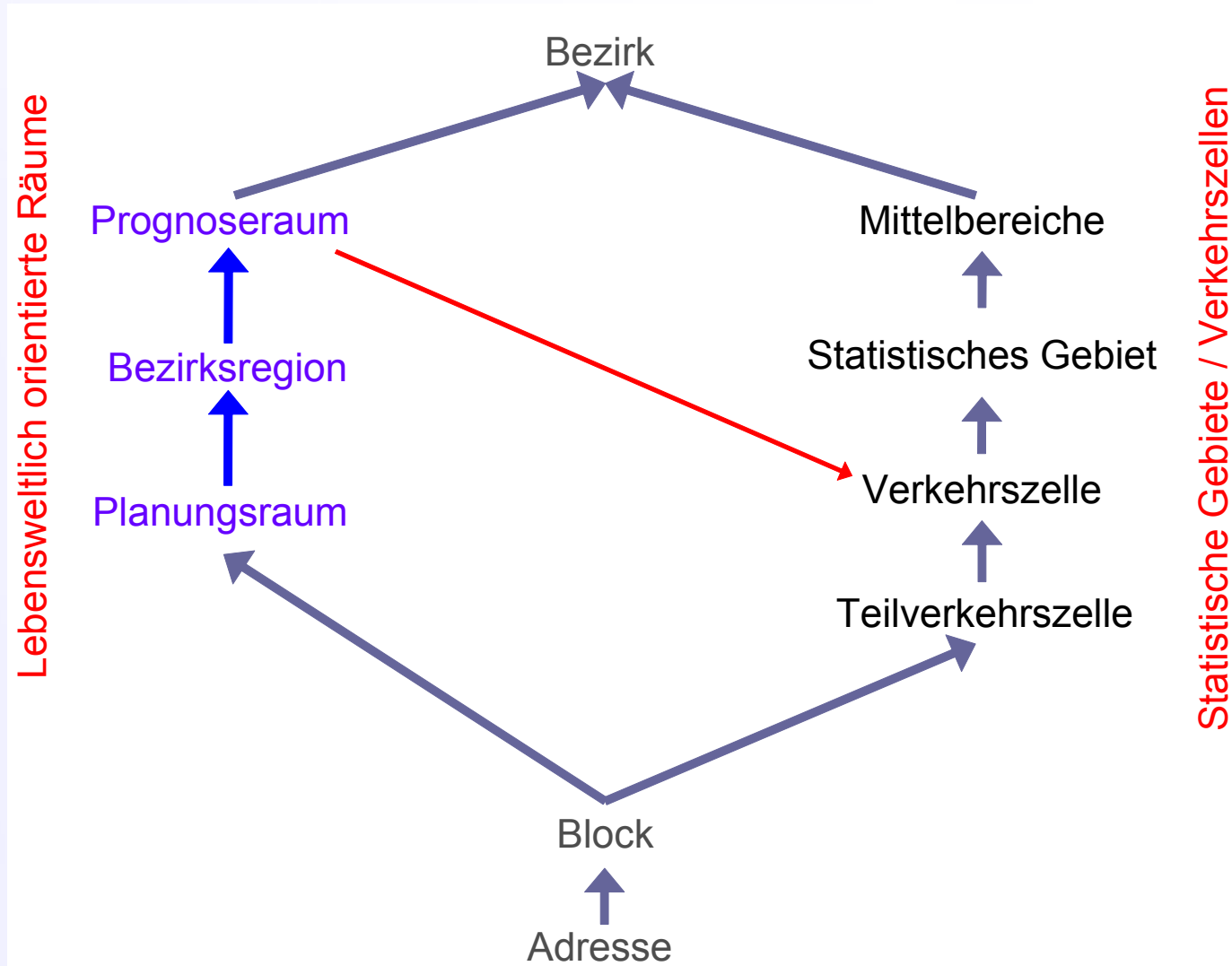
Projekttablauf und -arbeit

Projekttablauf und -arbeit

- Dez. 2005 Informationsveranstaltung speziell für bezirkliche Akteure (Jugend-, Sozial-, Gesundheits-, Stadtplanungs-ämter, Steuerungsdienste)
- Jan./Feb. 2006 Fachliche Abstimmung (Bezirksdossiers)
- April 2006 Berichtsentwurf zur Abstimmung
- Juni 2006 Abschluss der fachlichen Abstimmung und Diskussion über weiteres Vorgehen
- August 2006 Senatsbeschluß

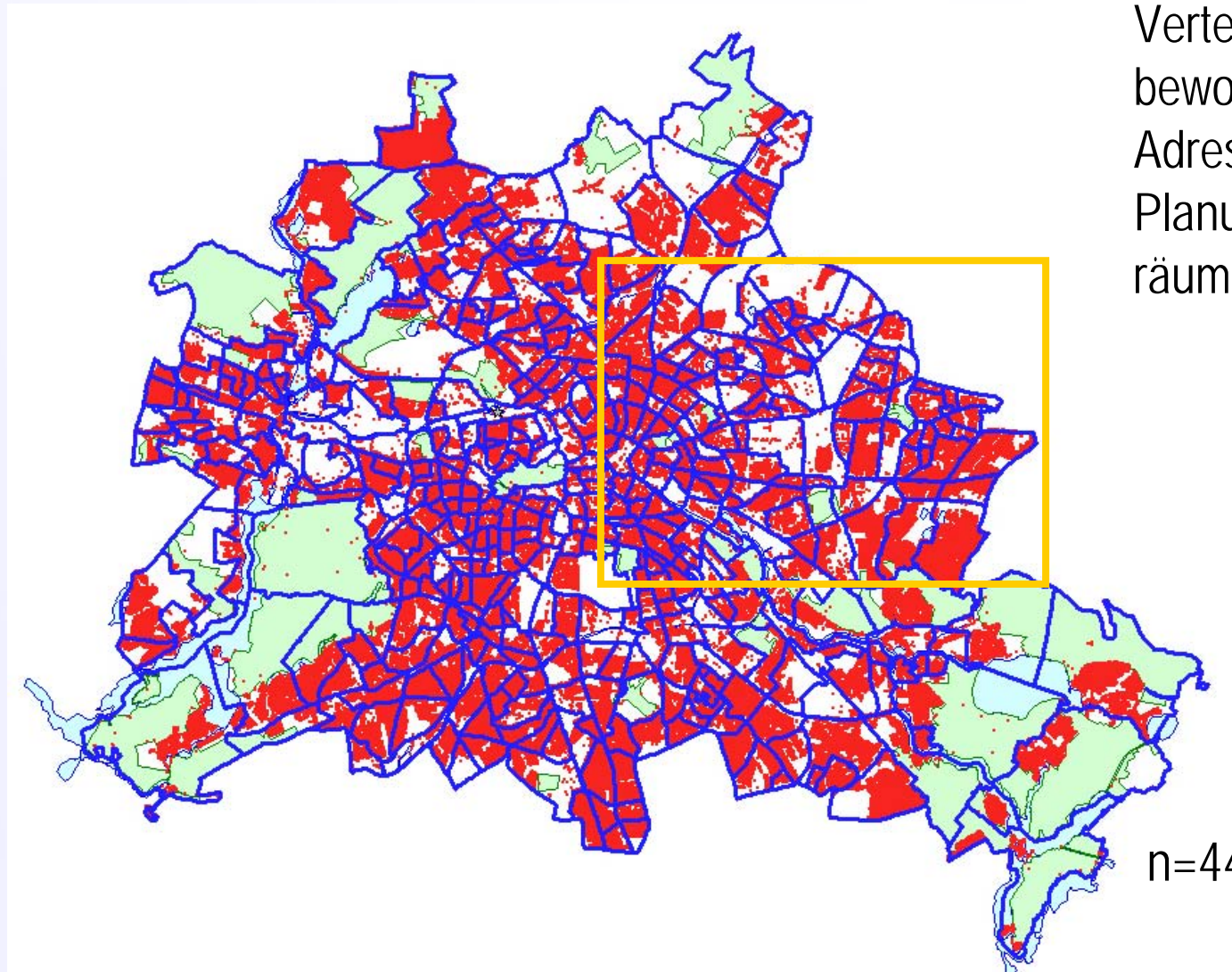


Ergebnis: Lebensweltlich orientierte Räume





Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

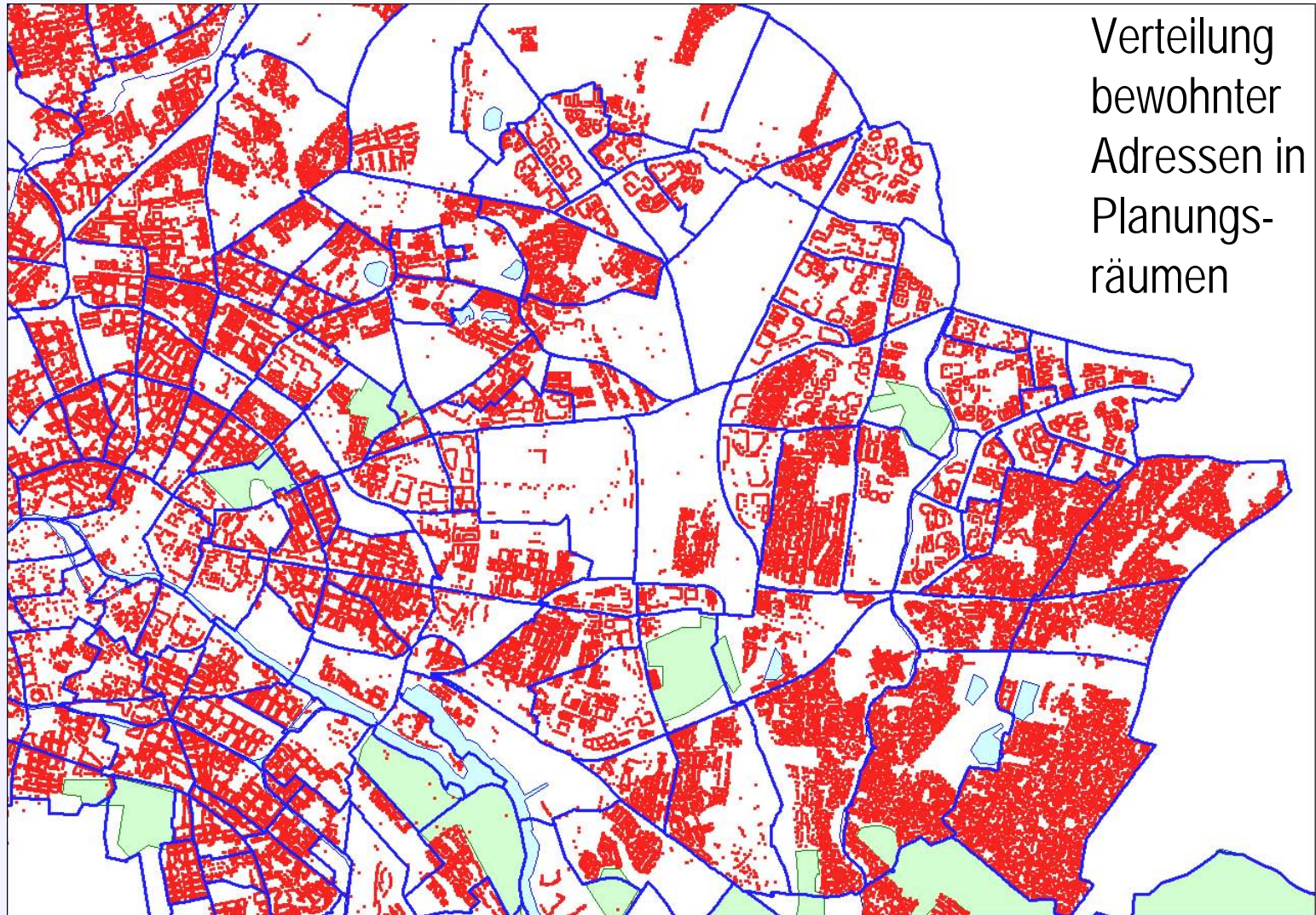


Verteilung
bewohnter
Adressen in
Planungs-
räumen

n=447



Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße





Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

LOR	Ebene	Orientierungsgrößen	
		Anzahl der Einheiten	Einwohner
Prognoseraum	obere	61	50 000 u.m.
Bezirksregion	mittlere	≈ 200	20 000 - 50 000
Planungsraum	untere	≈ 350	2 000 - 20 000

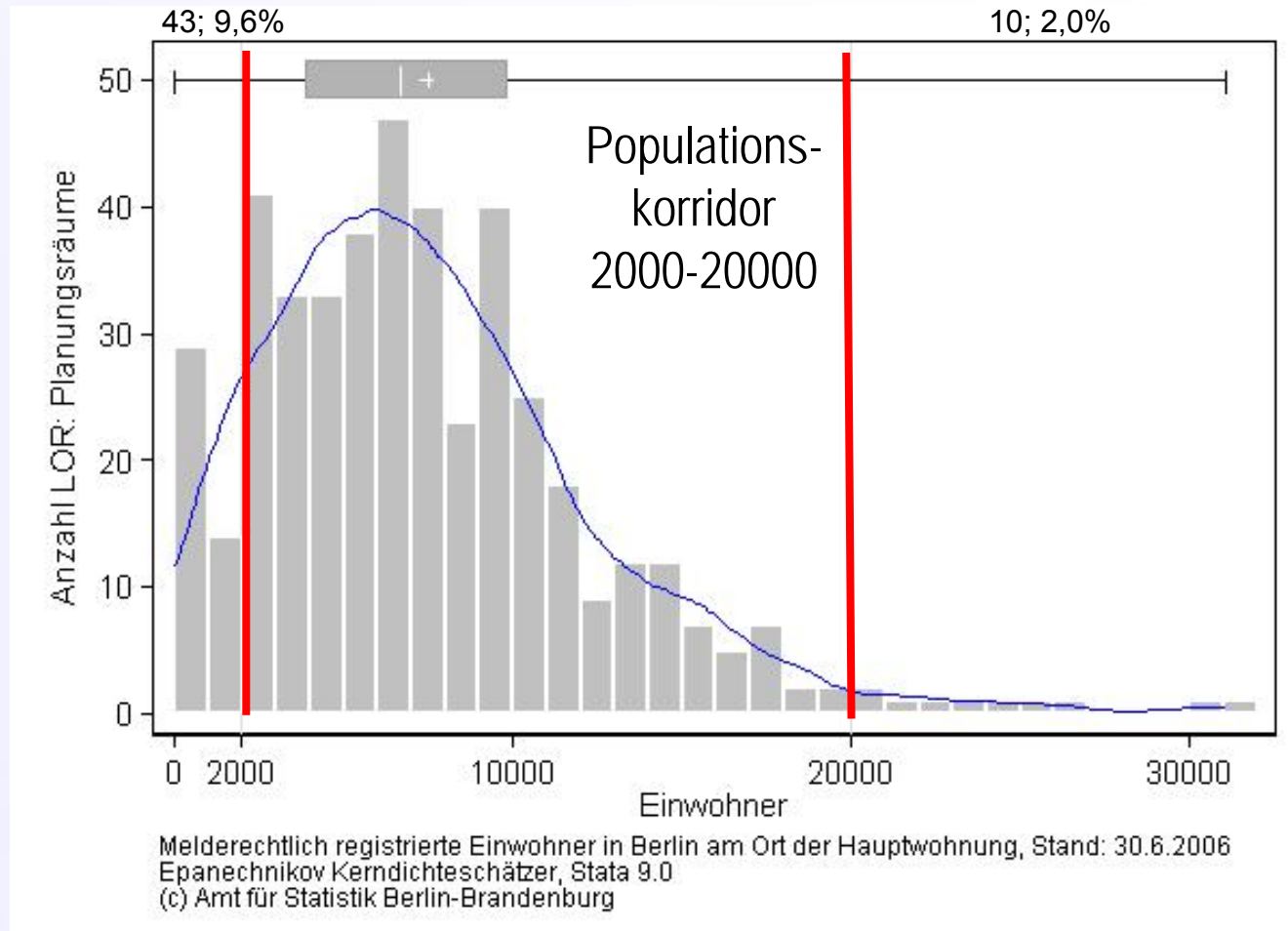
Gegenüberstellung Orientierungsgrößen und erzieltes Ergebnis:

Ebene	Anzahl der Einheiten	Einwohner			
		Minimum	Maximum	Median	arith. Mittelwert
Bezirk	12	216 933	350 061	272 446	279 067
Prognoseraum	60	81	147 936	49 694	55 813
Bezirksregion	134	81	60 459	23 685	24 991
Planungsraum	477	9	31 113	6 693	7 492



Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

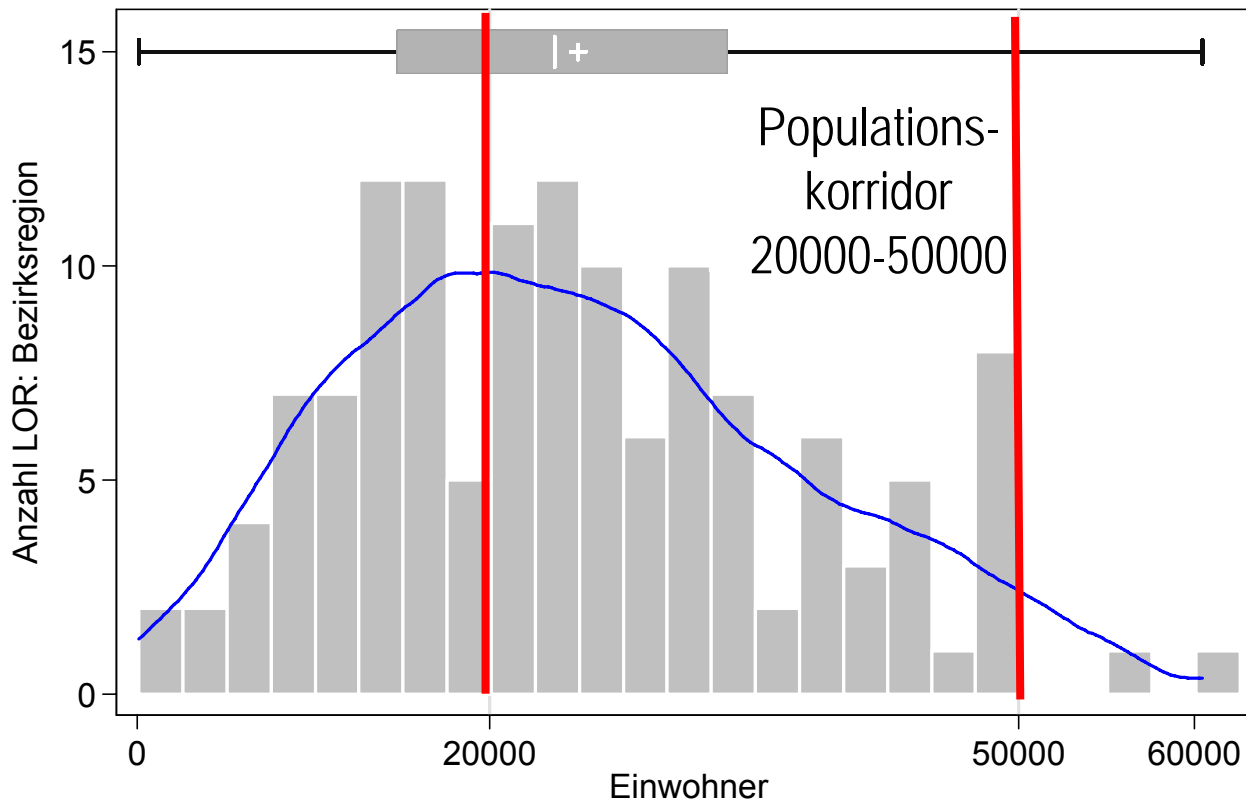
Planungsräume nach Einwohnerzahl





Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

Bezirksregionen nach Einwohnerzahl

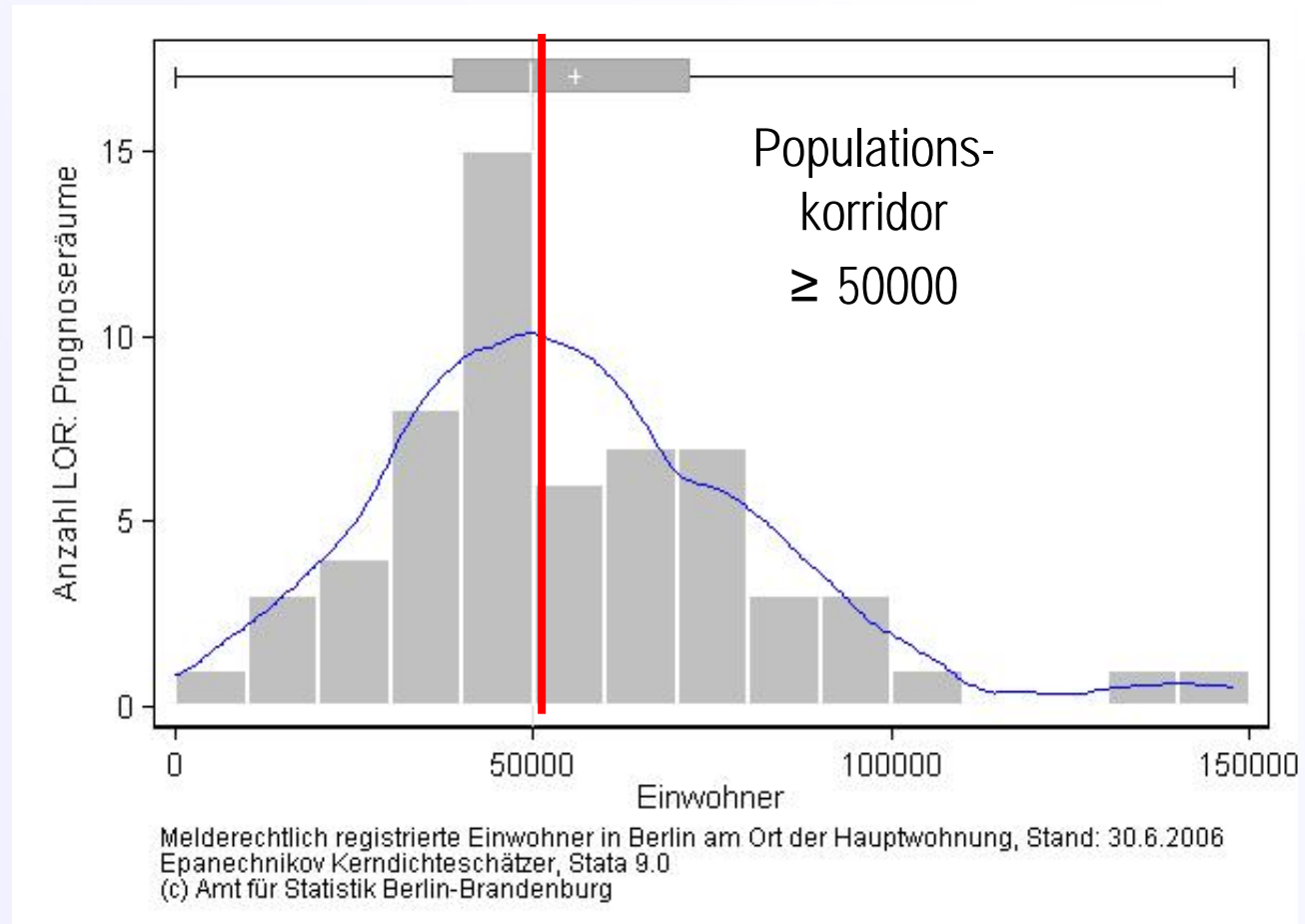


Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am Ort der Hauptwohnung, Stand: 30.6.2006
Epanechnikov Kerndichteschätzer, Stata 9.0
(c) Amt für Statistik Berlin-Brandenburg



Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

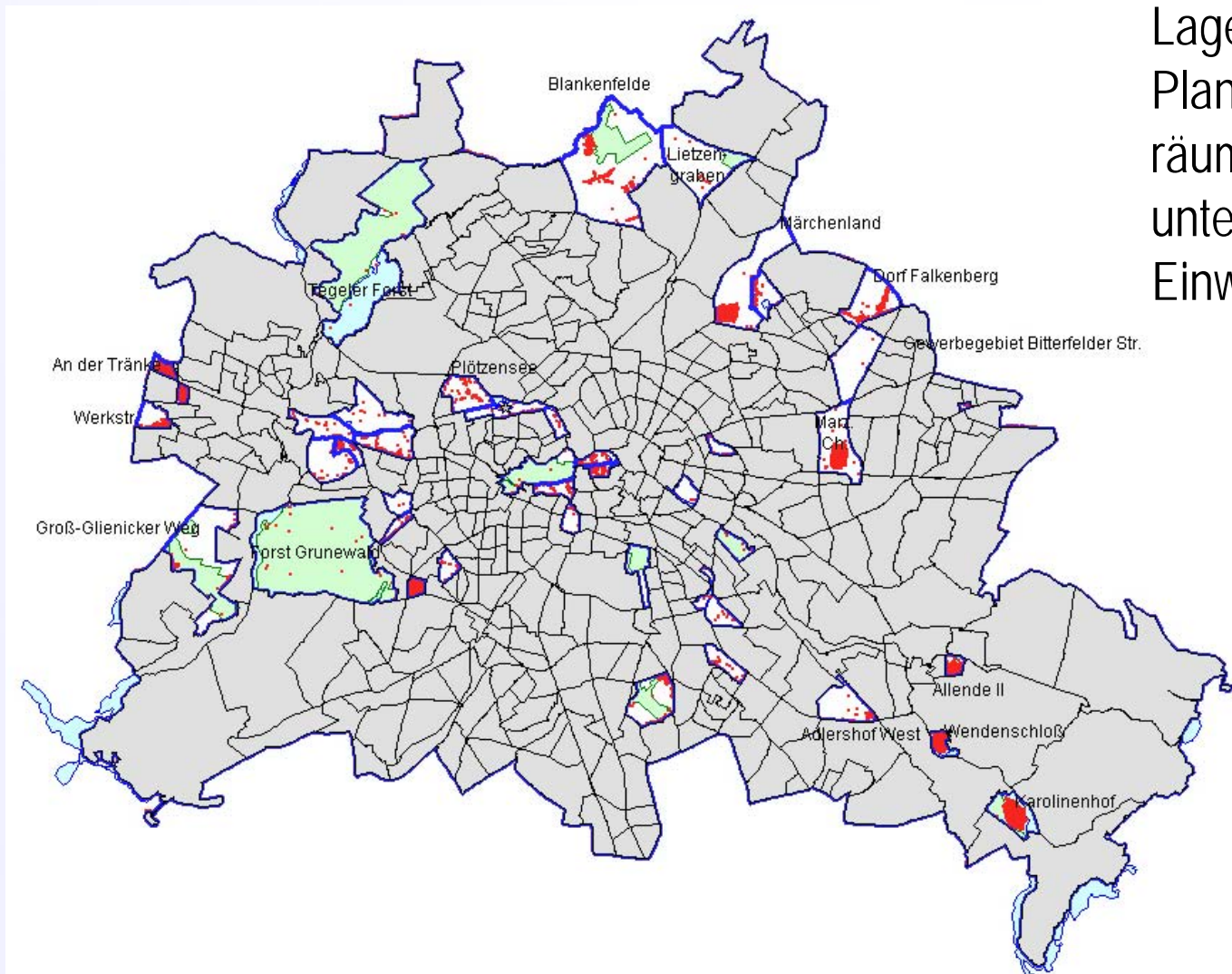
Prognoseräume nach Einwohnerzahl





Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

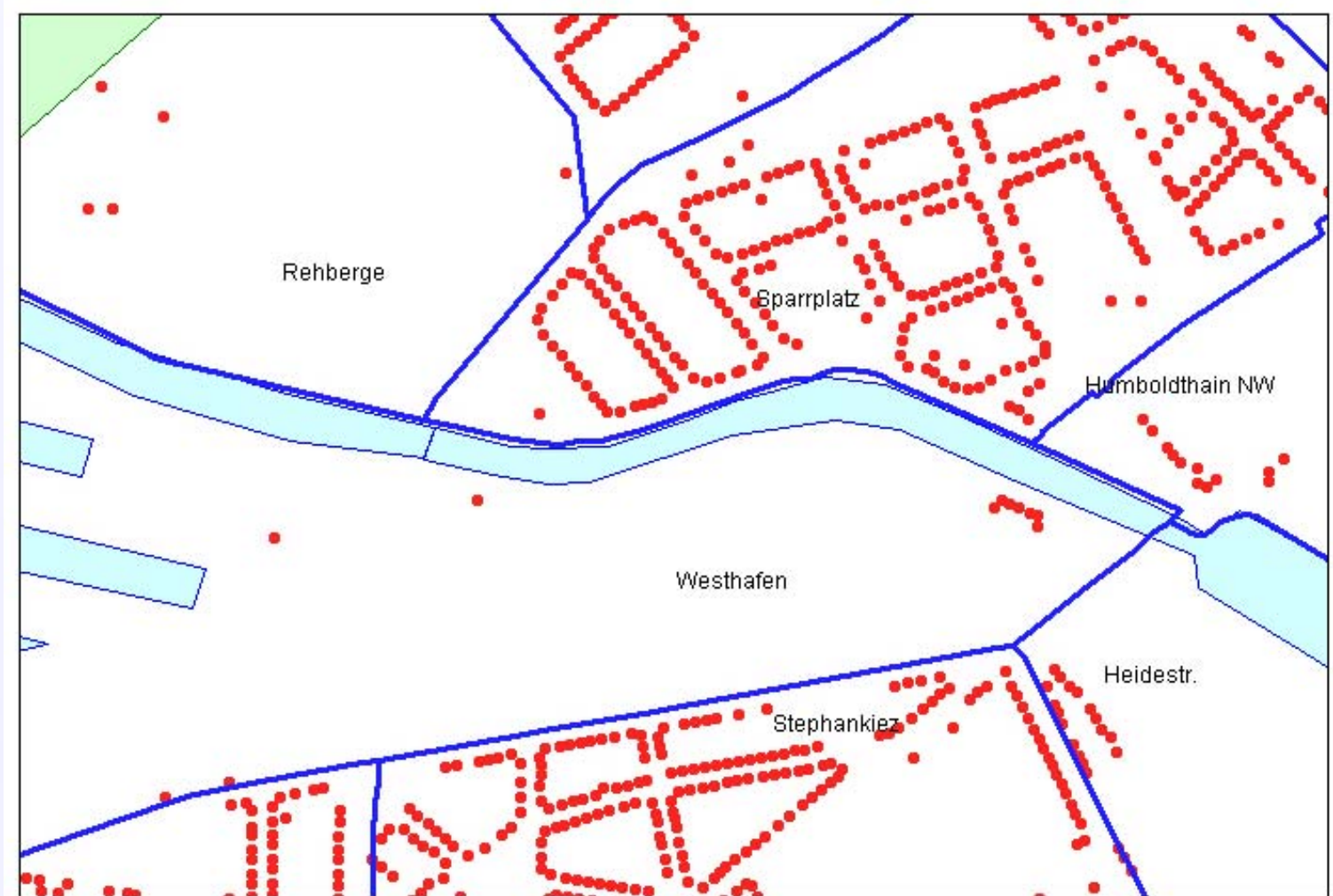
Lage der Planungs-
räume mit
unter 2000
Einwohnern





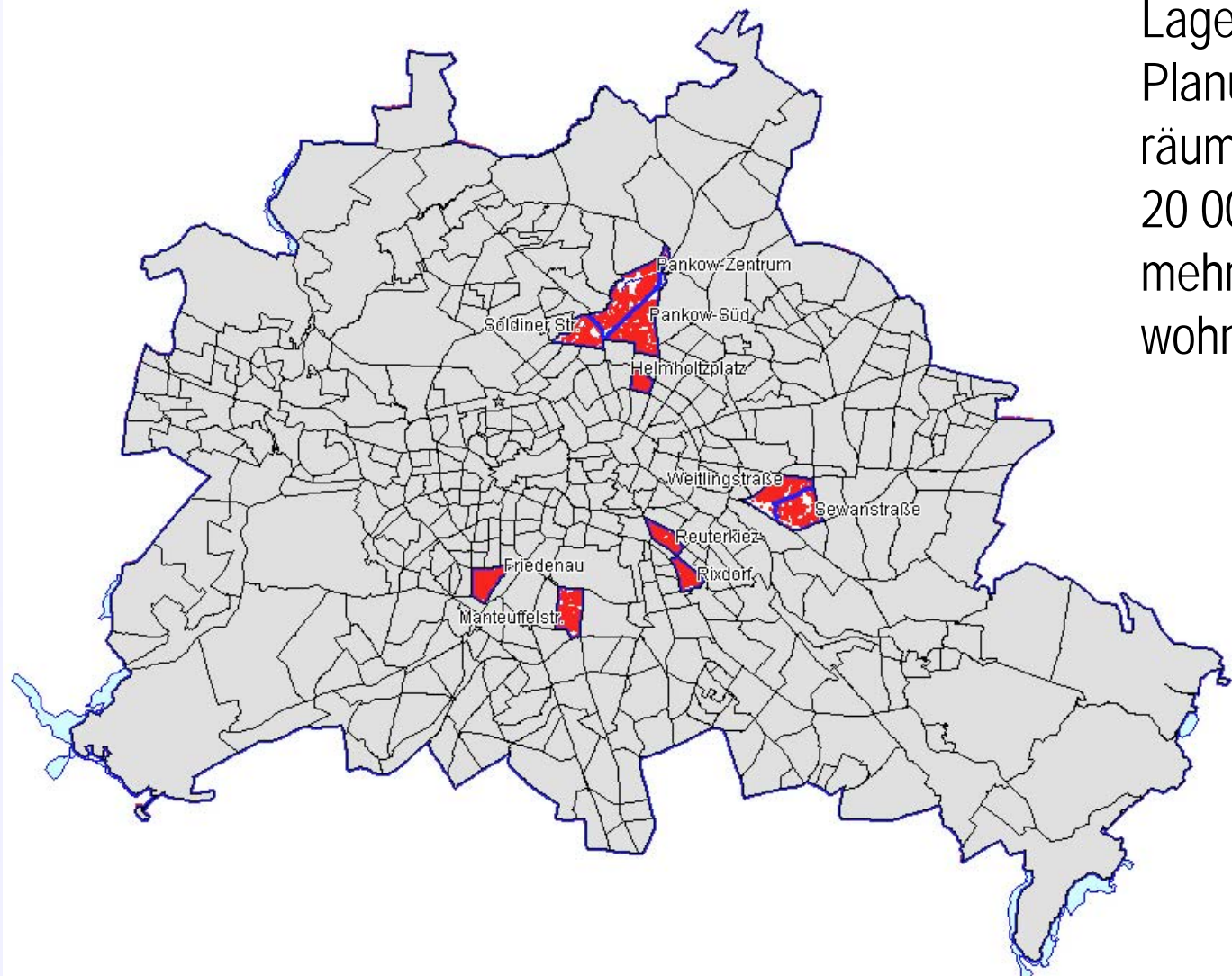
Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße

Schwach besetzter Prognoseraum (bewohnte Adressen)





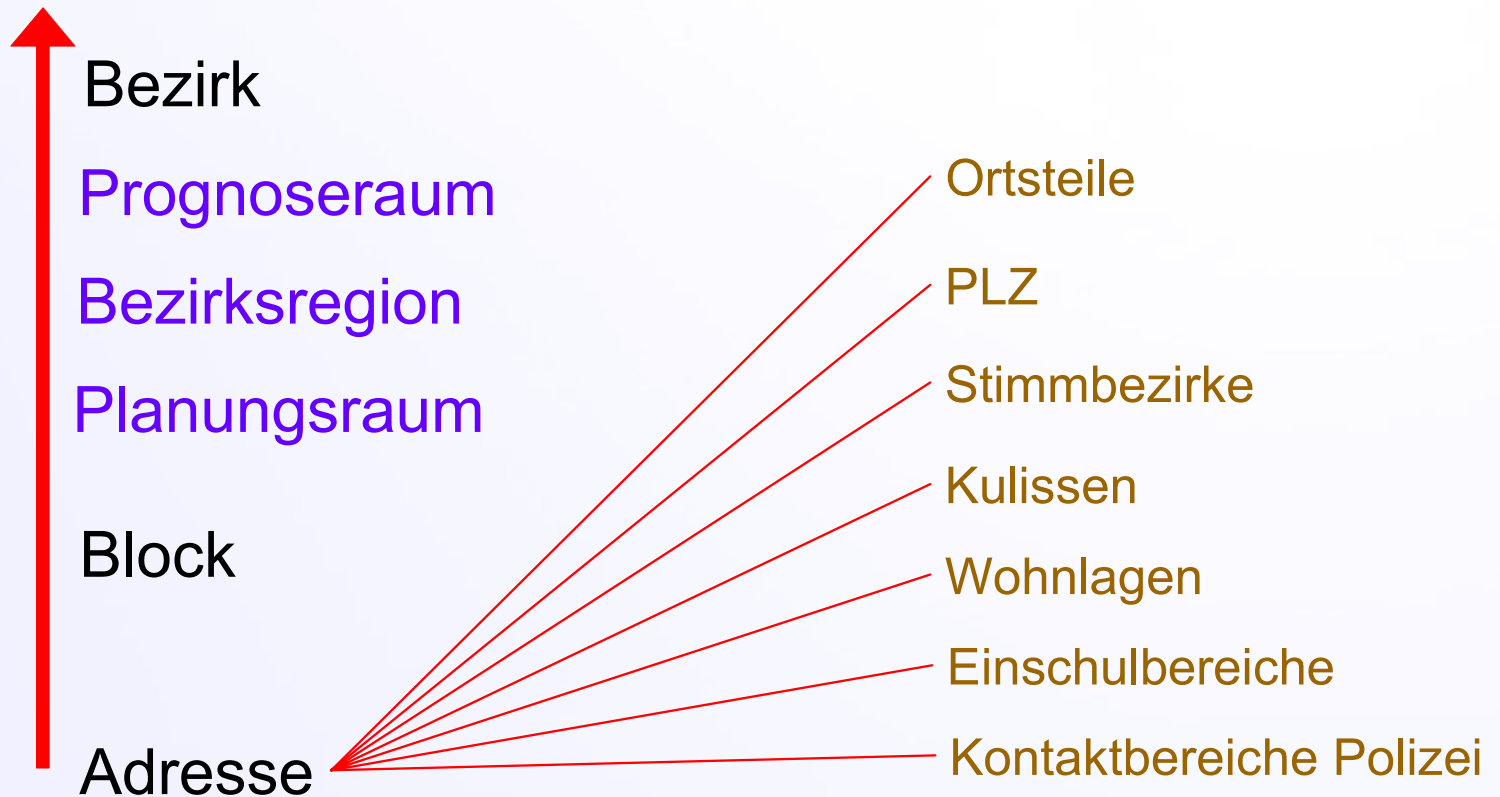
Prüfung der Vorgabe zur Raumgröße



Lage der Planungs-
räume mit
20 000 und
mehr Ein-
wohnern



Adressenbezogene Räume



Es bleibt ein wichtiger „Rest“, der sich nicht in die LORs einfügt:
Spezielle Bezugsräume, die weiterhin nur adressscharf abbildbar sind



Clearingstelle

Institutionalisierung der Pflege

Aufgaben:

- Entgegennahme von Änderungswünschen
- Abstimmung erforderlicher Anpassungen des Raumzuschnittes
- Dokumentation
- Verzeichnis der Gliederung der lebensweltlich orientierten Räume
- Adressverzeichnis für lebensweltlich orientierte Räume



Fazit

- Rolle der Statistik als **moderierender** Institution zwischen interessengeleiteten Akteuren.
- Kompromißbereitschaft der Akteure/Institutionen Voraussetzung für Erfolg
- Zentrale Funktion bei der Sicherstellung
 - einer verbindlichen Raumgliederungssystematik und eines
 - einheitlichen Indikatorensystems.
- Zielkonflikt zwischen zeitlich stabilen Räumen und der Forderung, sozialräumliche Änderungen nachzuvollziehen:

Bedeutung **nicht aggregierter Mikrodaten mit Raumbezug** (Adresse und/oder Koordinate)

- Jeder Versuch der Vereinfachung erhöht die Komplexität.